

Menzinger Rückgrat?

Da erscheint ein kleiner anonymer Bericht in der Rubrik „ZUGeflüster“. Ein boshafter Artikel, offensichtlich wütend geschrieben. Die neue Menzinger Gemeindebroschüre ist das Thema. Die Broschüre, die am Neuzuzüger-Apéro stolz von der Gemeindepräsidentin, noch warm vom Druck, präsentiert wurde. Die Broschüre, die von vielen Menzinger Bürger, inkl. dem Gemeinderat, gelobt und gepriesen wurde. Die Broschüre, die von allen Ratsmitgliedern vorab eingesehen und abgesegnet wurde. Diese Broschüre wurde nun wegen diesem kleinen Artikel „zurückgezogen“.

Ok, die Vorwürfe an die ferner nicht bekannte Texterin (wäre es ein Unterschied, wäre die/der AutorIn näher bekannt?) sind klar! Es kann keine hugenottische Jesuiten geben. Das ist ein Fehler. Ich stelle aber die Fragen: Wie falsch ist falsch, wenn selbst das Lasalle-Haus auf deren Website, die als Quelle diente, seine Geschichte mit den Worten „*Der ursprünglich hugenottische Jesuit Hugo Enomiya Lassalle (1898-1990) wirkte jahrzehntelang...* „ beschreibt? Wie falsch ist falsch, wenn ein „Brevier“ ebenso ein „*liturgisches Buch mit den Texten des katholischen Stundengebets*“ wie eine „*kurze Sammlungen von Noten oder Texten (eines Dichters) zu einem Thema*“ bedeuten kann? Wie falsch ist falsch, wenn in einer Gemeindebroschüre die ansässigen Gastro-Institutionen durch Erwähnung einer Spezialität beworben werden? Ich komme zum Fazit, dass des Pudels Kern ganz woanders liegen muss. Um was geht es eigentlich wirklich in diesem boshaften und anonymen Artikel?

Manuela Burkart, Menzingen